

Emdener Zeitung, - Wochenmagazin – Nr. 90 vom 18.04.2009

Ausstellungsobjekte des Arbeitskreises Bunkermuseum e.V.

Ein Fernglas mit Geschichte

von Marten Klose, Mitarbeiter im Bunkermuseum

Das Fernglas ist verbunden mit dem Untergang des deutschen Zerstörers „Z 35“ am 12. Dezember 1944 im Finnischen Meerbusen in der Nähe von Reval, bei dem auch zwei ostfriesische Marinesoldaten ums Leben kamen. Das Schiff war in der



Heinz Dröge



Joachim Kraft

kalten Dezembernacht wegen eines Navigationsfehlers in eine eigene Minensperre gefahren und innerhalb kurzer Zeit gesunken. Von der über 300-köpfigen Besatzung überlebten nur wenige die Katastrophe. Viele blieben vermisst. Unter ihnen auch der Emdener Obermaat Heinz Dröge und der Seekadett Joachim Kraft aus Wilhelmshaven.

Die wenigen an Land geschwemmten Marinesoldaten wurden auf der Insel Fagerö beigesetzt. Der Bruder von Joachim Kraft, Udo Kraft, besuchte nach dem Krieg mehrmals die Grabstätten. Auf einer Überfahrt zur Insel entdeckte er auf dem Boot ein Fernglas der Kriegsmarine, das der Fischer 1944 einem toten Offizier abgenommen hatte.

Heinz Dröge wurde 1920 in Emden als Sohn eines Polizeimeisters geboren und wuchs mit fünf Geschwistern „Auf dem Spieker“ auf. In seiner Jugend war er Mitglied in der Marine-Hitlerjugend. Während des Krieges diente er als Geschützführer auf dem Zerstörer „Z 35“. Nach der dritten oder vierten Ausbombung seiner Eltern hatte er „Bombenurlaub“ – wie es damals hieß – bekommen und musste am 10. Dezember wieder nach Pillau an Bord zurück. Das Schiff sollte einen Ostseeinsatz haben. Wie spätere Gespräche belegen, hatte sein Vater noch versucht, ihn von der pünktlichen Rückkehr an Bord abzuhalten, um dadurch einen anderen Einsatz zu bekommen. Vorahnung? Sein Vater hatte sich noch angeboten, die Angelegenheit für seinen Sohn bei der Wehrmachtsmeldestelle zu regeln, die damals im Lloyd-Hotel untergebracht war. Heinz Dröge wollte aber unbedingt zu seiner Einheit zurück.

Sein Bruder August hatte sich nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft in zahlreichen Briefen an Überlebende gewandt, um etwas über das Schicksal von Heinz in Erfahrung zu bringen. Keiner wusste Genaueres. Er muss ertrunken sein. Später haben die Eltern ihren Sohn für tot erklären lassen.

Joachim Kraft wurde 1926 geboren. Er war als Marinehelfer bei der „Marinewarnzentrale“ in Wilhelmshaven am Rosenhügel dienstverpflichtet. 1944 folgte die militärische Grundausbildung bei der Marine in Stralsund. Seit Juli 1944 gehörte er zur Besatzung von „Z 35“ und tat seinen Dienst an einem Flugabwehrgeschütz. Von der Notwendigkeit des Krieges war er – wie viele junge Menschen damals – überzeugt. In einem seiner letzten Briefe äußert er sich über den Beruf des Marinesoldaten enthusiastisch: Er will Marineoffizier werden. Aus Stralsund stammt ein letztes Foto von ihm in Marineuniform. Aus seinen Berichten weiß man, dass er auf seine militärischen Auszeichnungen – das „Marinekampfabzeichen“ und das „Zerstörerkampfabzeichen“ – sehr stolz war.

Sein Vater hatte Mitte Dezember den verbotenen „Feindsender“ abgehört und erfahren, dass im Finnischen Meerbusen zwei deutsche Zerstörer gesunken waren. Die folgende Vermisstennachricht trifft die Eltern schwer. Nach dem Einsatz hätte ihr Sohn einen dreiwöchigen Heimaturlaub angetreten und wäre danach an die Marineschule in Flensburg-Mürwick versetzt worden. Auch die Hoffnung, er sei in russische Kriegsgefangenschaft geraten, erfüllte sich nicht. Die Mutter hat den wahrscheinlichen Tod des Sohnes nicht verwunden und starb wenige Jahre nach dem Krieg.

Der Vater rief im Januar 1945 eine Suchaktion ins Leben, die sich bis etwa 1950 hinzog. Die Resonanz war groß. 600 Briefe von Angehörigen der Besatzungsmitglieder sprechen dafür. Aber letztlich konnten sie den Verbleib von Joachim Kraft nicht klären.

Auch heute sind noch viele Schicksale gefallener und verschollener Soldaten ungeklärt. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bemüht sich, die Grabstätten dieser Soldaten zu finden und ihre sterblichen Überreste auf Sammelfriedhöfe umzubetten.